Nr. 20. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 12. Januar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Zu dem Abschiedsdiner, welches gestern Abend für den russischen Botschafter Grafen von Schuwalow bei dem Offizierkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 stattfand, erschien der Kaiser um 6 Uhr in der Kaserne in der Alexanderstraße. Während der Durchfahrt durch das Hauptportal stand die Kasernenwache im Flur unter präsentirtem Gewehr. Vor dem Eingange zum Ressourcengarten, wo ein Doppelposten im Paradeanzuge mit den historischen Grenadiermützen dem Kaiser die Honneurs erwies, wurde der Monarch vom Regimentskommandeur und dem gesamten Offizierkorps empfangen und in das Kasino geleitet. In dem mit den Bildnissen der preußischen und russischen Monarchen, der bisherigen Regimentskommandeure und anderer ehemaliger Offiziere des Regiments und der Gedächtnißtafel für die im französischen Feldzuge gefallenen Offiziere geschmückten Speisesaal war die Tafel in Hufeisenform errichtet. An der Mitte der Tafel saß der Kaiser, zu dessen Rechten der Botschafter Graf v. Schuwalow, zur Linken der Regimentskommandeur Oberst von Sausin, neben diesem der kommandirende General des Armeekorps, Generallieutenant v. Winterfeld, und der Militärattachee bei der russischen Botschaft Oberstlieutenant im Generalstabe Prinz Engalitschew, neben dem Botschafter der Chef des Militärkabinets Generaladjutant von Hahnke und der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, Generallieutenant von Bomsdorff. Dem Kaiser gegenüber hatte der etatsmäßige Stabsoffizier im Alexander-Regiment, Oberstlieutenant von Wedel, seinen Platz zwischen dem früheren Kommandirenden des Gardekorps, General der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem und dem russischen Marine-Attachee Kapitän zur See Dubassow. Zu den weiteren Gästen gehörte auch der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generallieutenant v. Plessen, Kommandeur der 1. Garde Infanterie-Brigade, Generalmajor Frhr. v. Bülow, der Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor Herwarth v. Bittenfeld u. a. m. Unter den Klängen des Alexander-Marsches von Leonhardt und der Ouverture zur Oper: „Das Leben für den Zar“ nahm das Diner seinen Anfang, während dessen Verlauf sich der Kaiser zumeist mit dem Grafen Schuwalow unterhielt.

— Ueber den Besuch des Grafen Schuwalow beim Fürsten Bismarck schreibt dem „B. T.“ ein Berichterstatter: „Der Abschiedsbesuch des Grafen Schuwalow beim Fürsten Bismarck ist auf direkte Autorisation des Zaren erfolgt, welcher an dem Befinden des alten Reichskanzlers selbst wiederholt lebhaften Antheil bekundet hat. Der greise Fürst hat über diese Begegnung mit einem seiner beiden ausländischen Freunde, der in guten wie in schlechten Tagen treu zu ihm gestanden hat, große Freude empfunden und dies dem neuen Generalgouverneur gegenüber auch wiederholt zum Ausdruck gebracht.“

— Der Major Frhr. v. Lyncker, bisher Kommandeur des 2. Bataillons des Garde-Füsilier-Regts., ist zum ersten Militärgouverneur der Söhne des Kaisers ernannt worden. Major Moritz Frhr. von Lyncker, der Sohn eines Majors a. D., ist im Kriege gegen Frankreich, in dem er sich das Eiserne Kreuz erwarb, Offizier geworden; er stand lange Zeit beim Kaiser-Franz-Regt., besuchte Anfang der 80er Jahre die Kriegsakademie und kam 1884 als Chef der 3. Kompagnie in das 1. Garde-Regt. z. F. 1887 wurde er Adjutant des Kronprinzen in seiner Stellung als Inspekteur der 4. Armee-Inspektion; nach dem Tode Kaiser Friedrichs wurde er in den Generalstab versetzt, war hier bei der 18. Division in Flensburg, demnächst bei der 7. Division in Magdeburg beschäftigt und trat erst 1893 in die Front zurück. Er ist vermählt mit einer Freiin v. d. Horst.

— Die Mittheilung einiger Zeitungen, wonach auf Allerhöchsten Befehl den an den Arbeiten im Weißen Saale betheiligten Arbeitern am Neujahrstage eine außerordentliche Zuwendung zu Theil geworden ist, hat dem „Vorwärts“ in seiner Nummer vom 5. d. Mts. zu berichtigenden Bemerkungen über die Zahl der bedachten Arbeiter Anlaß gegeben. Er stellt fest, am 29. Dezember seien nur noch etwa 150 Mann am Schloßbau beschäftigt gewesen; demnach habe die Zuwendung nicht an 600 Arbeiter, wie in den Zeitungen gesagt worden war, erfolgen können.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß es auf die Zahl der am 29. Dezember beim Schloßbau noch beschäftigten Arbeiter für die Allerhöchste Bewilligung gar nicht ankommt. Diese war nicht nur für die zu jener Zeit noch beschäftigten, sondern für alle Arbeiter bestimmt, welche im letzten Jahre während einer gewissen Dauer beim Umbau des Schloßflügels thätig gewesen sind. Wenn deren Zahl auf 600 angegeben worden ist, so beruhte das auf einer vorsichtigen Schätzung; in Wirklichkeit ist die Zahl bei weitem größer. Die Allerhöchste Zuwendung wurde sofort am Neujahrstage an 220 verdiente Arbeiter verabfolgt, weil nur diese augenblicklich erreichbar waren. Die übrigen Arbeiter konnten erst festgestellt werden, nachdem die Werkmeister ihre Listen eingereicht hatten, und gelangen, soweit dies inzwischen nicht schon geschehen, auf diese Weise selbstverständlich ebenfalls in den Besitz der Allerhöchsten Zuwendung.

Die Angabe des „Vorwärts“, am Nachmittag und Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages sei im Weißen Saale von einer Anzahl von Arbeitern gegen erhöhten Lohn gearbeitet worden, ist insoweit richtig, als dort diejenigen Arbeiten vorbereitet worden sind, welche in den folgenden Tagen nothwendiger Weise ausgeführt werden mußten.

— Die am Dienstag begonnene Berathung des Tabaksteuergesetzes in den Ausschüssen des Bundesraths wird, wie man annimmt, zu einer Erhöhung des Zolls auf ausländischen Tabak von 40 auf 45 Mark führen. Diese Abänderung der Vorlage (im Sinne Badens) wird ihre theilweise Umarbeitung nöthig machen. Die Ablehnung der Vorlage im Reichstage ist um so zweifelloser.

— Der Bundesrath ist mit der Frage beschäftigt, den in Deutsch-Ostafrika und anderen Schutzgebieten dienenden Unteroffizieren den Zivildienst-Berechtigungsschein zu verleihen. Der Ausschuß des Bundesrathes, der sich am Donnerstag mit der Angelegenheit befaßte, hat sich in bejahendem Sinne entschieden. Daher ist der „Kreuzztg.“ zufolge anzunehmen, daß der Bundesrath über die Angelegenheit in diesem Sinne Beschluß faßt.

— Die „Berl. Korr.“ schreibt: „Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist, wie die bisher vorliegenden Aeußerungen der Presse erkennen lassen, richtig in dem Sinne aufgefaßt worden, daß den im Erwerbsleben stehenden Kreisen der Bevölkerung zur Prüfung und Kritik des Entwurfs Gelegenheit gegeben werden sollte. Wenn aber aus der Thatsache der Veröffentlichung hier und da ferner der Schluß gezogen wird, daß man darauf verzichtet habe, die Vorlage noch während der gegenwärtigen Tagung an den Reichstag zu bringen, so ist dies irrthümlich. In Anbetracht der von vielen Seiten betonten Dringlichkeit eines gesetzgeberischen Einschreitens gegen unredliche Machenschaften im Handel und Verkehr hat die Regierung den Wunsch, das Gesetz so bald als möglich zu verabschieden, und es ist daher als Zeitpunkt für die Vorlage an den Bundesrath vorläufig die zweite Hälfte des Februar in Aussicht genommen. In diesem Falle würde für die Berathung im Reichstage voraussichtlich noch genügende Zeit bleiben. Unter diesen Umständen werden die betheiligten Kreise, insoweit sie auf die Berücksichtigung etwaiger Wünsche und Bedenken Werth legen, gut thun, möglichst bald zu dem Entwurfe Stellung zu nehmen.“

— Der „Sozialist“, das berüchtigte Berliner Anarchistenorgan, hat, wie der „Vorwärts“ betrübt meldet, zu erscheinen aufgehört. Das Blatt war seit seinen Anfängen ein Hohn auf die geordneten Zustände einer Monarchie und es ist ihm endlich das verdiente Schicksal bereitet worden, nachdem in der früheren „Gesundungs“-Periode auch die anarchistische Propaganda in voller Freiheit ihr gefährliches Werk auszuüben vermocht hatte. Der „Vorwärts“ wird sich, das geht aus seinem Nachrufe an das, ach, so feindliche Anarchistenblatt hervor, bemühen, die Lücke auszufüllen und mit mehr Schlauheit und „Mäßigung“, als es den jetzt hinter Schloß und Riegel sitzenden Führern des „Ballonmützenproletariats“ möglich war, die Sache auch der „Jungen“ zu führen. Die „feindlichen“ Brüder werden also wohl nächstens auch offen — wie das heimlich längst der Fall war — ein Herz und eine Seele sein. Die Freisinnigen aber werden nicht ermangeln, zu diesem Vorgange wieder ihr Sprüchlein vom „eisernen Reifen“ aufzusagen.

— Aus verschiedenen Städten wird der „N. L. Korr.“ berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter eine verhältnißmäßig geringe ist, viel geringer als im vorigen Winter. Diese Erscheinung sei einmal auf die bisherige Milde des Wetters, sodann aber, was besonders erfreulich ist, darauf zurückzuführen, daß seitens der Fabriken wenig Arbeiterentlassungen zu erfolgen brauchten, da die Aufträge zur Beschäftigung ausreichten. Es seien fast nur Bauarbeiter, die gegenwärtig beschäftigungslos sind und leicht bei städtischen Winter- und Nothstandsarbeiten Verwendung finden. Die übliche Nothstandsagitation der Sozialdemokraten falle denn auch diesmal meist auf unfruchtbaren Boden.

— In denjenigen Kreisen, welche über das Verbrecherthum urtheilen können, herrscht längst Uebereinstimmung darüber, daß eine der Hauptursachen der Häufigkeit von Verbrechen und Vergehen und insbesondere des gewohnheitsmäßigen Verbrecherthums auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Behandlung der jugendlichen Strafthäter, d. h. derjenigen im Alter von 12 bis 18 Jahren zurückzuführen ist. Abgesehen von den gewichtigen Gründen, welche dafür sprechen, die Strafmündigkeit erst mit dem vollendeten 14. Lebensjahre beginnen zu lassen, ist es die Bestimmung des Strafgesetzbuches, wonach Zwangserziehung nur in denjenigen Fällen angeordnet werden kann, wo wegen Mangel des Erkenntnißvermögens von der Verhängung einer Strafe abgesehen werden muß. Die Erfahrung lehrt aber, daß, wenn es darauf ankommt, den mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommenen jugendlichen Menschen vor dem Hinabsinken auf die Bahn des Verbrechens zu bewahren, die gerichtliche Strafe in der Regel nicht ausreicht, das Ziel vielmehr allein auf dem Wege der Zwangserziehung zu erreichen ist. Es wird daher in denjenigen Kreisen, welche mit der Kriminalistik und ihren Ursachen sich berufsmäßig befassen, als unerläßlich erachtet, daß behufs Verminderung der Zahl der antisozialen Elemente der Gesellschaft thunlichst bald eine Abänderung des Strafgesetzbuches dahin vorgenommen wird, daß es dem Ermessen des Richters vollkommen frei gestellt wird, ob er gegen jugendliche Personen bis zum 18. Lebensjahre Strafe oder Zwangserziehung oder Zwangserziehung neben Strafe verhängen will. Innerhalb der preußischen Staatsregierung wird zur Zeit die Frage erörtert, ob nach dieser Richtung hin für die Reichsgesetzgebung eine Anregung gegeben werden soll.

— Vor einiger Zeit stellte ein englischer Journalist in einer Eingabe an das Londoner Foreign Office die Behauptung auf, daß Produkte deutscher Gefängnißarbeit unter englischer Handelsmarke in den Verkehr gelangten. Um dieser Behauptung auf den Grund zu kommen, wurden Schriftstücke zwischen dem Foreign Office, dem Board of Trade, dem britischen Botschafter in Berlin und der deutschen Regierung gewechselt, die jetzt in London veröffentlicht sind. Es erhellt daraus, daß der britische Generalkonsul Schwabach in Berlin im Auftrage der Regierung Erhebungen betreffs der Herstellung von Baumwollzeugen in deutschen Gefängnissen veranstaltete und dabei zu folgenden Ergebnissen gelangte:

Der Unternehmer miethet Räumlichkeiten innerhalb oder außerhalb der Gefängnißmauern, wo er seine Arbeitsmaschinen aufstellt. Alsdann erhält er von dem betr. Gefängnißdirektor die Erlaubniß, gewisse Gefangene in der Herstellung von Baumwollzeugen beschäftigen zu dürfen, wobei es jenem um den Erhalt möglichst wohlfeiler Arbeitskräfte; diesem um die Erlangung einer verhältnißmäßig lohnenden Beschäftigung für die Gefangenen zu thun ist. Nach erlangter Konzession wird zwischen dem Gefängnißdirektor und dem Unternehmer ein Kontrakt wegen der zu zahlenden Löhne abgeschlossen, und damit hat die behördliche Mitwirkung ihr Ende erreicht. Wenn die Unternehmer späterhin ihre Waaren mit den Zeichen von Manchesterfirmen stempeln, so machen sie sich zweifellos einer Unredlichkeit schuldig, und wenn die Behörden davon Kenntniß erhielten, würden die Kontravenienten jedenfalls angeklagt und wegen Gesetzesübertretung bestraft werden. Wenn aber ein Privatmann Kenntniß von dergleichen Manipulationen des Unternehmers erhielte, so stünde es ihm frei, denselben zur Anzeige zu bringen und seine eventuelle Bestrafung zu bewirken. Mehrfach stellte auch die deutsche Regierung selbst Untersuchungen in dieser Richtung an. Dieselben ergaben, daß in zwei Gefängnissen Waaren mit ausländischen Firmenzeichen hergestellt wurden, besonders mit dem Zeichen der bestellenden Auslandsfirmen. Dieses Verfahren ist jetzt von dem Minister des Innern verboten worden. Für Manchester speziell jedoch und auch für England im Allgemeinen sind keine Waaren mit englischen Firmenzeichen hergestellt.

— Die vor Kurzem dem Reichstage zugegangene Gewerbeordnungsnovelle ist, soweit sie die Aenderung der Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen betrifft, aus einem Antrage hervorgegangen, welchen die baierische Regierung im November 1892 beim Bundesrathe gestellt hat. Allerdings ist einerseits nur ein sehr geringer Theil der von der baierischen Regierung gestellten Wünsche in die Novelle aufgenommen, andererseits sind verschiedene Zusätze gemacht, die sich in dem baierischen Antrage nicht vorfanden. Der letztere wünschte namentlich drei Aenderungen. Einmal sollte bestimmt werden, daß Gewerbebetreibende oder Handlungsreisende, welche auf Grund des § 44 der Gewerbeordnung ihr Gewerbe ohne Wandergewerbeschein ausüben, Bestellungen auf Waaren nur bei solchen Personen sollen suchen dürfen, in deren Gewerbebetrieb die angebotenen Waaren Verwendung finden, sodann sollte der Begriff des Hausirhandels auch auf den innerhalb des betreffenden Wohnortes umherziehenden Geschäftsbetrieb ausgedehnt und drittens den für die Ausstellung der Wandergewerbescheine zuständigen Behörden die Befugniß ertheilt werden, die Ertheilung der Erlaubniß zum Hausirhandel zu versagen, wenn kein Bedürfniß in dem betreffenden Bezirk dafür vorhanden wäre. Der erste dieser drei Wünsche ist in der dem Reichstage zugegangenen Vorlage berücksichtigt, die beiden anderen nicht. Namentlich der letzte war von Wichtigkeit. Daß ein Bedürfniß zur Einschränkung des Hausirhandels besteht, wird auch in der vorliegenden Novelle durch den Vorschlag der Aenderung des § 57 a Ziffer 1 der Gewerbeordnung zugegeben. Man konnte schwankend sein, auf welchem Wege hier vorzugehen war. Während der baierische Vorschlag darauf hinauslief, den Behörden die Befugniß über die Entscheidung der Bedürfnißfrage zu übertragen, weist die Novelle eine Verschärfung der persönlichen Gründe auf, welche zur Versagung des Wandergewerbescheines berechtigen und zwar insoweit, als künftig für die Ertheilung des Scheines nicht die Erreichung der Großjährigkeit, sondern die des 25. Lebensjahres maßgebend sein soll. Man wird im Reichstage gut thun, gerade dieser Frage eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und genau zu untersuchen, auf welchem Wege den nicht zu leugnenden Mißständen am besten abgeholfen werden kann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Januar. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Sofia gemeldet: Von gutunterrichteter Seite wird versichert, daß eine gerichtliche Anklage gegen Stambulow wegen der Angelegenheit der Ermordung Beltschew's gänzlich ausgeschlossen sei. Wahrscheinlich sei die Untersuchung bereits eingestellt.

Der Reichsrathsabgeordnete Sommaruga ist heute Nachmittag gestorben.

Italien.

Rom, 11. Januar. In Mentone wurde der Ulanenrittmeister Wrobsme (?) als angeblicher deutscher Spion verhaftet.

Die Vorgänge in Afrika flößen hier immer mehr Bedenken ein. Man fragt sich, welche ernsten Ereignisse General Baratieri zur plötzlichen Rückkehr nach dem Mareb bestimmen konnten. Mittlerweile sieht man der Nachricht von einem Zusammenstoße Baratieris mit Ras Mangascha täglich entgegen. Auf Seiten der Derwische ist jedoch laut „Italia Militare“ alles ruhig, und man erwartet einen Angriff derselben nicht vor 20 bis 30 Tagen.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Zwischen den Webern in Roanne und den Fabrikanten hat der gewünschte Ausgleich noch immer nicht stattgefunden, weil die letzteren von dem Generaltarif, den sie aufgestellt haben, nicht abweichen wollen und die Streikenden, von den sozialistischen Abgeordneten unterstützt, die sich in ihrer Mitte ablösen, ihrerseits nicht nachgeben. In der „Petite Republique“ regt der Abg. Vaillant heute den Gedanken an eine, in ganz Frankreich zu veranstaltende Kollekte zu Gunsten der Ausständischen in Roanne an und bringt diese Lokalangelegenheit in enge Verbindung mit dem Falle Gerault-Richard, der „Ohrfeige“ (!), welche der persönlichen Gewalt versetzt werden müsse, mit der Amnestie. „Nach dem Siege im 13. Pariser Arrondissement“, schließt er, „müssen wir auch in Roanne den Sieg erringen.“

Großbritannien und Irland.

London, 11. Januar. Das große Aufsehen, welches die Gefangennahme eines französischen Polizeibeamten durch Anarchisten in London verursachte, hat fast alle größeren Londoner Morgenzeitungen veranlaßt, eigene Untersuchungen anzustellen. So schreibt der „Daily Telegraph“, daß die gestern von den „Central News“ gemeldete Gefangennahme eines im Solde der französischen Geheimpolizei stehenden Beamten, der unter Androhung der Todesstrafe zum Preisgeben seiner Papiere und Geheimnisse gezwungen wurde, durch seitherige angestellte Ermittelungen bestätigt worden ist, und daß die jetzt ans Tageslicht kommenden Einzelheiten diese Angelegenheit in einem noch sensationelleren Lichte erscheinen ließen. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht in seiner heutigen Morgenausgabe eine volle Spalte solcher Einzelheiten, und sagt u. a.: Cotin ging in die Falle, die ihm die Anarchisten stellten, nachdem sie einen von der französischen Geheimpolizei an Cotin gerichteten Brief abgefaßt hatten. Dieser Brief bewies, daß die Anarchisten in der Person Cotins einen Spion gastlich beherbergt und ihm als Kameraden volles Vertrauen geschenkt hatten. Cotin wurde dann zur Theilnahme an einer geheimen anarchistischen Sitzung eingeladen. Bei dieser Sitzung war auch ein Mann zugegen, der einen weltbekannten Namen führt. Zuerst wurde die Frage aufgeworfen, was mit einem Anarchisten geschehen sollte, der sich des Verraths schuldig macht. Einstimmig erfolgte die Antwort: „Tod.“ Darauf theilten die Anarchisten den ominösen Brief mit. Einer unter ihnen erbot sich sofort, Cotin vor allen Anwesenden zu erdolchen. Cotin fiel auf die Kniee und flehte um Gnade. Die Anarchisten machten darauf einen Versuch, ihn zu hypnotisiren, der jedoch fehlschlug. Schließlich legte Cotin ein volles Geständniß ab. Dieses Geständniß mit Cotins Porträt ist in der anarchistischen Druckerei „Pere Peinard“ gedruckt und unter dem Titel: „Judas unter den Anarchisten“ veröffentlicht worden. In seinem Geständnisse sagt Cotin, daß er nach dem Tode Carnots unschuldigerweise als Anarchist verhaftet worden war. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse von La Rochelle wurden ihm vom französischen Polizeikommissar verschiedene Gunstbezeugungen erwiesen und ihm vorgeschlagen, die Anarchisten gegen ein monatliches Gehalt von 200 Franks zu beobachten. Cotin nahm den Vorschlag an und entledigte sich seiner Aufgabe in London mit derartigem Erfolge, daß sein Gehalt bald auf 250 Franks für den Monat erhöht wurde. Er erhielt außerdem von der französischen Polizei ein Kapital, um ein Geschäft zu eröffnen. Er war gerade auf dem Wege, einen großen Streich gegen die Anarchisten zu führen, als seine Entlarvung ihn ereilte. Cotin giebt die Namen der Polizeibeamten, die ihn mit Instruktionen versahen, sowie die der Anarchisten, die er beobachtete, an. Außerdem händigte er den Anarchisten verschiedene Briefe der französischen Geheimpolizei ein. Die „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht ihrerseits zwei volle Spalten über dieses Ereigniß. Die „Westminster Gazette“, die zuerst, wohl in Folge der von verschiedenen Telegraphenbureaus gegebenen Widerlegungen, die Wahrheit angezweifelt hatte, druckt in der heutigen Mittagausgabe die volle Mittheilung des „Daily Telegraph“ ab und bestätigt auch ihrerseits, daß eigene Ermittelungen die Richtigkeit der ursprünglichen Meldung ergeben hätten. Auch andere Londoner Zeitungen, die fast alle die Nachricht in Folge des von den Telegraphenbureaus veröffentlichten Widerspruches als zweifelhaft hingestellt, bestätigen deren volle Wahrheit. Die „Centr. News“ sind in der Lage, heute fernere Einzelheiten zu veröffentlichen. Die geheime Sitzung wurde in der Vorstadt Islington im Norden Londons abgehalten. Die französische Polizei macht große Anstrengungen, Cotins jetzigen Aufenthalt geheim zu halten. Er dient augenblicklich unter angenommenem Namen in einem Infanterieregiment. Die Londoner Anarchisten sind jedoch überzeugt, daß ihre französischen Kameraden ihn ausfindig machen und tödten werden.

Rußland.

Petersburg, 11. Januar. Es verlautet, daß die Eisenbahntarif-Institutionen, die bisher zum Finanzministerium gehörten, unter dem neuen Kommunikationsminister Kulomsin dem Wegeministerium zugewiesen werden sollen. Kulomsin erhält überdies zwei Ministergehülfen, statt wie bisher eines einzigen.

Was treibt Stettin?

Nach der letzten aus Anlaß der Steuer-Einschätzung stattgehabten Volkszählung hatte Stettin im Dezember 1894 129 560 Einwohner, ohne Militär. Unsere Stadt gehört zu den Großstädten und es dürfte von Interesse sein, einen Einblick in die Geschäftsthätigkeit dieser Tausenden zu thun, was sie essen, trinken und treiben. Genaues statistisches Material hierfür aufzubringen dürfte zweifellos sehr schwer fallen, aber einen Anhalt findet man im Stettiner Adreßbuch und was dasselbe in dieser Beziehung verräth, dürfte auch unsere Leser interessiren. Es fehlen darin freilich die Angaben über die Arbeiter, Gewerksgehülfen und Dienstboten, welche in ihrer Gesamtheit wohl einen Haupttheil der Bevölkerung bilden, im Uebrigen sind die Aufstellungen jedoch ziemlich genau und erstrecken sich auf Stettin mit Einschluß der Vorstädte. — Stettin ist Handelsstadt und spielt demgemäß der Handelsstand eine hervorragende Rolle, es sind als Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft 656 Firmen eingetragen und wenn diese auch die Gesamt-Interessen des Handelsstandes vertreten, so ist damit die Vertretung der Letzteren doch lange noch nicht erschöpft und ist es nicht ohne Interesse, die einzelnen Branchen des Handels näher hervorzuheben, es giebt 496 Agentur- und Kommissionsgeschäfte, 13 Bankiers, 80 Getreide-, 65 Herings-, 87 Speditions-, 18 Strumpf- und Strickgarn-, 8 Bergwerks-Produkten-, 40 Galanteriewaaren-, 30 Leinewand-, 49 Eisen- und Stahlwaaren-, 413 Materialwaaren-, 10 Teppich-, 18 Spielwaaren-, 57 Droguen-, 49 Papier-, 59 Kurzwaaren-, 17 Leder-, 6 Schiefer- und 124 Holz- und Kohlenhandlungen. Makler sind vorhanden: 9 für Getreide, 5 Handelsmakler, 15 für Grundstücke und Hypotheken, 27 für Schiffe, 16 für die Strom-Schifffahrt und 3 für Wechsel und Waaren; mit kleineren kaufmännischen Geschäften befassen sich 412 Handelsleute und 45 Trödler, für die Materialwaarenhändler liefern 11 Fabriken die nöthigen Düten und damit auch die gesetzlich vorgeschriebenen Handelsbücher nicht fehlen, bestehen 20 Kontobücher-Niederlagen und 11 Bücherrevisoren übernehmen es, event. diese Bücher zu revidiren. Sollte diese Revision ungünstig ausfallen, so walten 5 Konkursverwalter ihres Amtes.

Die Bauthätigkeit Stettins hat in den letzten Jahren sehr um sich gegriffen und es darf daher nicht verwundern, daß die Zahl der Bauunternehmer auf 137 gestiegen, dazu kommt eine umfangreiche Privat-Bauthätigkeit, in deren Dienste 57 Baumeister, 60 Maurermeister und 56 Zimmermeister stehen, welche das nöthige Material aus 36 Baumaterialien-Handlungen, 3 Zement- und 12 Holzzementfabriken, 3 Chamottefabriken, 4 Kalkbrennereien und 8 Kalkniederlagen, 4 Chamottestein-Niederlagen, 20 Holzbearbeitungsgeschäften, 15 Dachpappenfabriken und von 19 Ziegeleibesitzern beziehen können; soll den Miethern besondere Bequemlichkeiten bereitet werden, so bieten 2 Geschäfte für Zentralheizungen und 7 elektro-technische Geschäfte dazu Gelegenheit. An den nöthigen Bauhandwerkern fehlt es auch nicht, es empfehlen sich 20 Bildhauer, 93 Klempner, 18 Dachdecker, 53 Glaser, 73 Töpfer, 7 Stuckateure, 296 Tischler und 160 Stuben- und Schildermaler. Daß bei einer so ausgebreiteten Bauthätigkeit nicht immer Alles glatt geht, ist natürlich und haben deshalb 3 Häuser-Administrationen viel zu thun, nachdem 11 Gerichtsvollzieher vergeblich ihre Amtsthätigkeit entwickelt und die 47 Taxatoren mehr oder weniger mitgewirkt haben.

Die Gesundheitsverhältnisse von Stettin und Umgegend sind nicht immer sehr günstig, obwohl 133 Aerzte für das Wohl und Wehe der Bewohner sorgen und 15 Apotheker die nöthigen Mixturen mischen. Daneben sind im sanitären Interesse noch thätig 7 Bademeister und 7 Badefrauen, 9 Krankenwärter, 31 Krankenwärterinnen 10 Masseure, 9 Heilgeschäfte und — 72 Hebammen, weiter finden wir noch 3 Heilgeschäfte, 6 Wasserheil- und Badeanstalten und 6 Gelegenheiten für Hausgymnastik. Aber sehr oft ist die gesamte sanitäre Hülfe vergeblich und dann ist es ein Trost, daß wir 21 Leichenbestatter und 3 Leichenanzieherinnen haben, von ersteren ist jeder bereit, das Nöthige in den 7 Sargmagazinen und später in den 7 Grabdenkmal-Niederlagen zu besorgen.

Bekannt ist der Stettiner Durst und dieser ist sicher nicht Schuld daran, daß neuerdings zwei Grand-Restaurants in bester Gegend ihre Pforten schließen mußten, denn zur Bewältigung dieses Durstes sind große Vorbereitungen getroffen. Es bestehen 13 Brauereien und 6 Brennereien, außerdem 70 Bierhandlungen und Niederlagen, wobei die Materialwaarenhändler nicht mitgerechnet sind, sodann 11 Spritfabriken, 18 Spiritusgeschäfte, 108 Destillationen und 133 Wein- und Spirituosen-Handlungen, auch 21 Mineralwasserfabriken mögen hier erwähnt sein. Für den Vertrieb dieser Getränke sorgen 583 Schankwirthe und 26 Speisewirthe und für den Fremdenverkehr stehen 19 Gasthöfe für höhere Stände, 63 für mittlere und niedere Stände und 4 Herbergen zur Verfügung, wer Stettin per Wagen besucht, findet auch 4 Ausspannungen. — Zu einem guten Trunk gehört auch gute Speise und daß auch hierfür gesorgt ist, beweist der Umstand, das 186 Fleischer und 246 Bäcker das Nöthige liefern, dazu kommen 10 Wildhändler, 59 Fischermeister und Fischhandlungen, 2 Fischkonservenhandlungen, 18 Fruchtwaaren- und 24 Fleischwaaren-Handlungen, 70 Butter-, 35 Mehl-, 65 Milch-, 23 Käse- und 58 Vorkosthandlungen, ferner 2 Käse-, 5 Mostrich-, 6 „Butter“-, 15 Essig- und 16 Hefenfabriken. Wer die Speisen besonders schön hergerichtet haben will, kann die Hülfe der 21 Köche und Kochfrauen in Anspruch nehmen, oder kann das Kochen selbst in der Kochschule lernen, welche in Stettin gleichfalls nicht fehlt; wer aber für wenig Geld Haus halten muß, der wird wohl öfter einem der 7 Roßschlächter und Roßfleischhändler einen Besuch abstatten müssen. — Sollte dem Käufer das eine oder das andere Nahrungsmittel „verdächtig“ vorkommen, so können 24 Chemiker die Untersuchung besorgen. — Für „Leckermäuler“ empfehlen sich 41 Konditoreien, 9 Chokoladenfabriken, 53 Delikateßwaarenhandlungen, 11 Bonbonfabriken und 16 Zuckerwaarenfabriken, und sollten die vielen Süßigkeiten Nachtheile für die Zähne bringen, so schaffen 10 Zahnärzte, 3 „amerikanische Doktoren“ und 20 Zahntechniker Linderung.

Für die Leibesnothdurft sorgen 104 Garderobehandlungen, 967 Schneider, 40 Schuh- und Stiefel-Niederlagen und 644 Schuhmacher mit 14 Steppereien. — Die Männer betrachten auch das Rauchen als Leibesnothdurft, dafür sind 28 Tabak- und Zigarren-Fabriken und 114 Handlungen vorhanden. — Wer „in schlechtem Geruch“ steht, dem kann durch 2 Desinfektoren geholfen werden, auch die 2 Flecken-Reinigungsgeschäfte seien dabei in Erinnerung gebracht. — Wer in sehr guten Verhältnissen lebt, der kann auch einmal den einen hier thätigen „Edelsteinschneider“ beschäftigen, weit mehr Verkehr als bei diesem ist aber leider in den 8 Pfandleihen. Das „musikalische Stettin“ verfügt über 16 Instrumentenhandlungen, 10 Pianoforte-Magazine, 23 Instrumentenmacher, 12 Instrumentenstimmer, 8 Orgelbaumeister und 2 Drehorgelbauer.

Die Damenwelt hat bekanntlich sehr große Bedürfnisse, aber auch ihr bietet sich hinreichend Gelegenheit, dieselben zu befriedigen; für die erste Erziehung sorgen unsere gut eingerichteten Lehranstalten, wer aber mit seinen Töchtern höher hinaus will, der sende dieselben in eine der 12 Pensions- oder Erziehungsanstalten, außerdem stehen 11 Gesanglehrer, 9 Sprachlehrer und Lehrerinnen, 4 Kalligraphen, 7 Tanzlehrer, 69 Musiklehrer und Lehrerinnen und 7 Mal- und Zeichenlehrer zur Verfügung, 5 Musikalienhandlungen liefern die Noten, 11 Lesezirkel die Lektüre. Doch auch für den äußeren Menschen muß gesorgt werden und gerade bei jungen Damen steht die Modefrage obenan; doch auch damit hat es keine Noth, denn es stehen die Läger von 4 Seidenwaaren-, 128 Putzwaaren-, 50 Manufaktur- und Modewaaren-, 46 Weißwaaren-Handlungen, 10 Handschuhmacher und 19 Handschuhgeschäfte, 4 Strohhüte- und 40 Wäschefabriken zur Verfügung, das Uebrige können 233 Schneiderinnen, 26 Putzmacherinnen, 23 Friseurinnen und 9 Waschanstalten besorgen. Sind die Backfischjahre kaum überschritten, so beginnt die „Zeit der jungen Liebe“ mit ihren beseligenden Stunden, manch Freier naht sich, paßt einer derselben der jungen Maid nicht, so kann es ihr nicht schwer fallen, einen Korb auszutheilen, denn dieser Artikel wird in Stettin von 24 Korbmachern in feiner und grober Waare gefertigt; deshalb mögen junge Männer die nöthige Vorsicht walten lassen und vorher suchen, die Damen günstig zu stimmen. Hierzu eignet sich besonders die Widmung von duftenden Blumen, welche von 122 Gärtnern und Blumenhandlungen feilgeboten werden, oder sinnige Liebesreime, wozu in 19 Buchhandlungen die nöthigen Anweisungen billig zu kaufen sind; es empfiehlt sich auch zeitweise in den 37 Parfümerie- und Toilettehandlungen Einkäufe zu machen, noch empfehlenswerther sind dazu die 31 Juweliere. Hat der junge Mann Gegenliebe gefunden, so wird es sein Liebchen gleichfalls nicht an Beweisen der Zärtlichkeit fehlen lassen und die reizenden Handarbeiten folgen, die Damen haben es leicht, denn sie haben in 11 Tapisseriewaaren-Geschäften die größte Auswahl und 4 Stickereien besorgen das übrige. Hat sich dann ein reeller Freier gefunden, so gilt es eine würdige Ausstattung zu beschaffen, wozu 31 Magazine für Haus- und Küchengeräthe, 52 Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-, und 28 Glas- und Porzellan-Handlungen Gelegenheit bieten; mangelt es an baarem Gelde, so helfen 2 Abzahlungsgeschäfte aus der Verlegenheit, auch kann man sein Glück in der Lotterie versuchen, wozu 7 Lotterie-Einnehmer und 6 Loosgeschäfte in Versuchung führen. Ist das Paar dann glücklich in den Hafen der Ehe eingelaufen, so möge der junge Ehemann auf seiner Hut sein, daß sein Frauchen nicht das Scepter schwingt, dies wird ihr sehr leicht gemacht, da der für die Frauen unentbehrlichste Artikel im Ehestand von 20 Pantoffelmachern feil geboten wird. Sollte der jungen Frau die Dienstbotenfrage Beschwerden machen, so bieten 56 Stellenvermittler ihre Dienste an.

Wer keine eigene Equipage besitzt, findet Fahrgelegenheit genug, denn 235 Fuhrherren, darunter 98 Droschkenbesitzer, stellen ihre Wagen zur Verfügung; für stets frische Milch sorgen

67 Viehhalter und sollte unter dem Viehbestand Krankheit ausbrechen, so können bald 8 Thierärzte zur Stelle geschafft werden.

Wenn das Handwerk seinen goldenen Boden auch schon theilweise verloren hat, so ist dasselbe doch in Stettin und seinen Vororten sehr zahlreich vertreten. Außer den bereits vorstehend erwähnten Gewerken sind noch vorhanden: 9 Gelbgießer, 69 Böttcher, 13 Schornsteinfeger, 32 Hutmacher, 14 Schirmfabrikanten, 3 Zeugschmiede, 7 Geldschrankfertiger, 3 Gerber, 28 Wachszieher, 121 Barbiere, 30 Stellmacher, 16 Tapezierer, 19 Kupferschmiede, 44 Buchbinder, 77 Uhrmacher und Uhrenhandlungen, 19 Vergolder, 49 Sattler, 11 Büchsenmacher, 123 Schlosser, 31 Kürschner, 73 Schmiede, 6 [illegible], 13 [illegible], 9 Wagenbauer, 29 Bürstenmacher, 15 Reepschläger und Seiler, 3 Nadler, 22 Steindrucker, 6 Färber, 12 Steinmetze und 47 Buchdrucker.

Wie in allen großen Städten hat auch in Stettin und dessen Vororten die Vereinsmeierei großen Umfang angenommen; die Angaben, welche das Adreßbuch darüber bringt, können freilich darin auf Genauigkeit keinen Anspruch machen, da eine große Anzahl der bestehenden Vereine darin nicht verzeichnet sind, u. A. fehlt die Menge der sozialistischen Arbeitervereine, ferner die zahlreichen Kegel- und Skatklubs. Aber trotzdem sind im Adreßbuch noch weniger als 396 Vereinigungen verzeichnet und zwar 67 religiöse und Wohlthätigkeits-Vereine, 20 für Kunst und Wissenschaft, 50 wissenschaftliche und Bildungs-Vereine, 96 Sänger-, Schützen-, Turn- und sonstige Vereine, 24 Vereine zu Handels- und gewerblichen Zwecken, 34 Innungen, 49 Krankenkassen, 23 Berufsgenossenschaften und 21 Begräbniß- und Sterbe-Vereine.
O. K.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 12. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute die unverehelichte Marie Lindner aus Altdamm wegen Mordversuchs zu verantworten. Da während der Vernehmung der Angeklagten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde, so ist die Berichterstattung im Wesentlichen auf das durch die Zeugenaussagen gegebene Bild angewiesen. Danach stellt sich der Sachverhalt wie folgt dar: Seit August vorigen Jahres lebte die Angeklagte mit dem Handelsmann Albert Schlep zusammen und zwar hatte sie sich bei dem [illegible] angemeldet. S. selbst erschien erst später in Altdamm, da er zur Zeit der Uebersiedelung seiner „Braut" eine Gefängnißstrafe in Stargard zu verbüßen hatte, er ist übrigens schon häufiger mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Die Lindner stand, bevor sie nach Altdamm kam, unter sittenpolizeilicher Kontrolle und dieser Umstand führte zur Entdeckung der von ihr benutzten falschen Anmeldung, da ihr von Stargard aus ein Strafmandat nachgeschickt wurde. Beiläufig bemerkt, ist sie im Zeitraum von acht Jahren 26 Mal wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften bestraft. Nach übereinstimmenden Bekundungen hat die Angeklagte mit dem Schlep fast beständig in Unfrieden gelebt, natürlich giebt jeder Theil dem andern hieran Schuld. So behauptet beispielsweise die L., sie sei von S. mißhandelt worden, weil sie sich geweigert habe, der Unzucht nachzugehen, und S. bekundet, daß gerade aus dem entgegengesetzten Grunde Streit entstanden sei. Am 1. Oktober bezog das Paar eine neue Wohnung bei [illegible] Kronmühle, wo die verheirathete Halbschwester der Angeklagten wohnte und dieser gegenüber hat die L. mehrfach gesagt, daß sie von S. schlecht behandelt werde, so erzählte sie auch am Vormittag des 7. Oktober unter Thränen, S. wolle ihr kein Geld geben, er verlange sogar einen ihrer Ringe, um denselben zu versetzen. Am Nachmittag desselben Tages gegen 3 Uhr hörten die Nachbarn in der S.'schen Wohnung den Mann aus Leibeskräften um Hülfe schreien, dann wurde die Thür aufgerissen und einige Zeugen sahen im Zimmer Schlep und das Mädchen [illegible], S. hatte das Mädchen beim Haar gepackt und letzteres hielt ein Hackmesser in der Hand. Man brachte die beiden auseinander und der nur mit dem Hemd bekleidete Schlep gab an, er sei im Schlaf von der L. überfallen und mit dem Hackmesser geschlagen worden, das war zweifellos richtig, denn er hatte am Halse eine tiefe Wunde, [illegible] und außerdem eine Verletzung am Kopf. Nach dem ärztlichen Gutachten ist nur die Kopfwunde gefährlich gewesen, da die Schädeldecke verletzt war, doch sind beide Verletzungen in etwa vier Wochen geheilt. Die Angeklagte bestreitet nicht, daß sie S. habe tödten wollen, behauptet aber, sie habe beabsichtigt, sich selbst gleichfalls das Leben zu nehmen. Dem Polizeibeamten, der sie festnahm, hat sie [illegible] haltungen, sie werde nun wenigstens den Menschen los, die Strafe müsse sie schon tragen. — Die Geschworenen verneinten die Frage nach Mordversuch und erklärten die Angeklagte der Körperverletzung mittels eines das Leben gefährdenden [illegible] schuldig. Das Gericht erkannte unter Zugrundelegung dieses Spruches auf 4 Jahre Gefängniß.

* Aus einem Wagen der pommerschen Fleischwaarenfabrik, der vor dem Hause Sannierstraße 31 hielt, 21 Pfund Wurst gestohlen. — In der Steinstraße wurde vorgestern Nachmittag einem fünfjährigen Knaben von zwei älteren Jungen ein kleiner Schlitten entrissen.

* Am Donnerstag eröffnete der Stenographische Verein, System Neu-Stolze, einen Unterrichtskursus in der Aula des Stadt-Gymnasiums; die Anmeldungen werden am Montag, den 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Schullokal entgegengenommen.

— Der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat im Jahre 1894 [illegible] zugenommen, so daß beim Beginn des neuen Jahres die Zahl der Mitglieder 67 000 beträgt.

— Die Ferien für das Jahr 1895 sind vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium für die höheren Schulen der Provinz Pommern wie folgt angeordnet worden: Ostern: Schulschluß 6. April, Schulanfang 23. April; Pfingsten: Schluß 1. Juni, Anfang 7. Juni; Sommer: Schluß 1. Juli, Anfang 1. August; Herbst: Schluß 28. September, Anfang 11. Oktober; Weihnachten: Schluß 21. Dezember, Anfang 7. Januar 1896.

— Im Anschluß an die Prüfung vom 16. Januar 1886 wird amtlich bekannt gemacht, daß die pädagogischen Kurse für Predigtamtskandidaten des evangelischen Predigtamts an den pommerschen Seminaren auch in diesem Jahre beginnen: in Bütow Anfang Januar, in [illegible], im April Mitte Mai, in Dramburg Mitte August, in Franzburg Anfang November, in Pölitz Anfang November. Die Dauer des Kursus beträgt 6 Wochen. Die Anmeldung dazu hat bis spätestens vier Wochen vor Beginn des Kursus bei dem betreffenden Herrn Seminardirektor zu erfolgen.

— Wie das kgl. Gericht der 3. Division bekannt macht, sind der ehemalige Unteroffizier Wilhelm August Albert Buth und der Musketier — Reservist — Ernst August Neumann von der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pommerschen) Nr. 54 durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 8., bestätigt am 14. Dezember 1894, wegen Raubes auf einem öffentlichen Wege mit Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Buth mit 7 Jahren, Neumann mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

— Der baltische landwirthschaftliche Zentralverein hat beschlossen die Gründung von zwei Landwirthschaftskammern für die Provinz Pommern zu beantragen. Nach Einrichtung derselben ist die Auflösung des Vereins wahrscheinlich.

Musikalisches.

Unter den Musikaufführungen der diesmaligen Konzertsaison dürfte das am nächsten Donnerstag unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz stattfindende dritte Sinfoniekonzert des Stettiner Musikvereins eine hervorragende Stelle einnehmen. Außer erlesenen instrumentalen Darbietungen (— D-moll-Sinfonie von Schumann, Ouvertüre zu Dimitri Donskoy von Rubinstein und Schuberts „Deutsche Tänze" für Chor und Orchester —) nimmt dasselbe durch das Auftreten von Lillian Sanderson, einer der bedeutendsten Sängerinnen der Jetztzeit, das Interesse in ganz besonderem Maße für sich in Anspruch. Die gefeierte Künstlerin, welche in allen großen Städten Europas die glänzendsten Erfolge gehabt hat, wird von einem namhaften Musikreferenten der Viardot-Garcia und Marianne Brandt gleichgestellt und die Kunst ihres Lieder-Gesanges steht nach uns vorliegenden Berichten in einem so günstigen Licht, daß man hier ihrem Auftreten mit den höchsten Erwartungen entgegensehen darf. —t.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 11. Januar. Nachdem fast in allen Städten unserer Provinz mit der Gründung von Hausbesitzervereinen vorgegangen ist, wird eine solche auch für unsere Stadt beabsichtigt, die vorbereitenden Schritte sind bereits eingeleitet, und findet die Sache bei den hiesigen Grundbesitzern das größte Entgegenkommen.

Swinemünde, 11. Januar. Die von der hiesigen Handelskammer an zuständiger Stelle eingereichte Petition um Zulassung eines ihrer Vertreter im Landeseisenbahnrath ist, wie die „Sw. Ztg." mittheilt, von Erfolg begleitet gewesen. Swinemünde wird in Zukunft nicht mehr wie bisher durch einen Vertreter der Stralsunder Handelskammer, sondern durch einen eigenen Repräsentanten seine Interessen im Landeseisenbahnrath wahrgenommen sehen. Es ist anzunehmen, daß in Folge dessen im Laufe der Zeit so Manches anders werden wird. Die hiesige Handelskammer hat mit ihrer Vertretung Herrn Kaufmann Schiemann, den Mitinhaber der Firma Joh. Fr. Eschricht, beauftragt.

Gerichts-Zeitung.

Hannover, 10. Januar. Heute wurde der frühere Reichstagsabgeordnete, Schriftsteller Dr. Hans Leuß, aus dem hiesigen Zellengefängnisse zur Verbüßung seiner Strafe gefesselt nach dem Zuchthause in Celle abgeführt.

Oldenburg i. Gr., 14. Januar. Es hat sich die begreifliches Aufsehen erregende Thatsache herausgestellt, daß der wegen Verübung großartiger Schwindeleien hier in Untersuchungshaft befindliche Pastor Partisch ein Abiturientenexamen nicht gemacht, ja überhaupt kein Examen abgelegt hat. Er hat, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden, unrichtige Zeugnisse mit gefälschtem Stempel eingereicht. Den Doktortitel hat er sich selbst zugelegt. Auch hat er Theologie gar nicht studirt. Seiner Religion nach war er früher katholisch und ist später zum Protestantismus übergetreten.

Karlsruhe, 11. Januar. Die Strafkammer verurtheilte den bekannten Wanderlagerhändler Fabian wegen öffentlicher irreführender Werthangabe seiner Waaren zu einer Woche Gefängniß und hundert Mark Geldstrafe. Die hiesigen Kaufleute hatten wegen unlauteren Wettbewerbs Anzeige erstattet.

London, 11. Januar. Das Polizeigericht in Bowstreet verhandelte heute über die Auslieferung des gestern verhafteten Uhrmachers Max Pfeiffer. Der Angeklagte gab zu, die von der Polizei gesuchte Person zu sein. Die Verhandlung wurde vertagt.

Vermischte Nachrichten.

— Zu dem Duell zwischen dem Kapitänlieutenant Burski und dem Korvettenkapitän Mittler vermag der „Hamb. Korr." als verbürgt mitzutheilen, daß Korvettenkapitän Mittler den ersten Schuß abgegeben hat. Der Gegner blieb unverwundet. Des Kapt.-Lts. Burski zweite Kugel durchdrang von der Seite Mittlers Brust und wirkte unmittelbar tödtlich. Die Wahl der Waffen sowie die Festsetzung der Bedingungen dieses Zweikampfes war den Sekundanten überlassen; sie hatten sich für Pistolen und eine Entfernung von zwanzig Schritten entschieden. Sie hätten bei der Entfernung um so weniger einen tragischen Ausgang des Duells erwartet, als für sie die Absicht des einen oder anderen der beiden Duellanten, den Gegner zu tödten, völlig ausgeschlossen war. Die zuständige Militärbehörde, eine Kommission aus Wilhelmshafen, hat bereits die weiteren Ermittelungen in dieser traurigen Angelegenheit aufgenommen. Daß man über das Ergebniß dieser Ermittelungen später Zuverlässiges erfahren wird, scheint uns, da es sich um Marineoffiziere und eine Marinekommission handelt, wenig wahrscheinlich. Wenn aber betont und gleichsam als Milderungsgrund angeführt wird, keiner der beiden Duellanten habe die Absicht gehabt, seinen Gegner zu tödten, so wird man sagen müssen, daß ein frivoles Spielen mit dem Leben seines Mitmenschen vielleicht in noch höherem Maße zu verurtheilen ist als ein Zweikampf, bei dem ernste und gewichtige Gründe den Gegnern die Waffen in die Hand drücken.

— Ueber das viel erörterte Thema des Unterschiedes zwischen Europäern und Japanern veröffentlicht Charles Banville einen interessanten Aufsatz in der „Revue des Revues". Neben vielem Altbekannten weiß Banville auch manches Neue und Interessante zu berichten, besonders was den Unterschied zwischen europäischen und japanischen Frauen betrifft. Die Europäerin entblößt, wenn sie sich im höchsten Staate zeigt, Hals und Arme, die Japanerin würde dies niemals thun, sie entblößt die Füße. In Europa verwenden die Damen wohl auch Puder und Schminke, färben sich die Lippen und schwärzen die Augenbrauen, aber sie suchen die Anwendung dieser Schönheitsmittel zu verheimlichen. In Japan sind die Damen stolz auf ihr bemaltes Gesicht und halten darauf, daß man sofort erkenne, wie ihre Schönheit ein Erzeugniß der Kunst sei. Auch schminken sich die japanischen Damen nicht selber, sondern lassen dies vom Friseur besorgen, der in Japan den bezeichnenden Namen: „Bemaler lebender Wesen" führt. Eine Europäerin wird es als eine zarte Huldigung empfinden, wenn ihr Mann sie auf ihre Locken küßt. Die Japanerin hingegen wäre im Stande, ihren Mann zu ohrfeigen, wenn er ihre „heilige" Frisur so entweihen wollte. Auch in Japan kennt man die Schwiegermütterplage. Aber während bei uns die Mutter der jungen Frau in dem bekannten Rufe steht, ist es in Japan die Mutter des jungen Ehemannes. Mithin sind es in Japan nicht die Ehemänner, welche über die Schwiegermutter klagen, sondern die jungen Frauen. In Europa feiert man die Hochzeiten am Tage, in Japan stets des Nachts. Auch ist es in Japan der Bräutigam, der die Kosten der Hochzeit trägt und den Gästen in seinem Hause das Hochzeitsmahl anbietet, während in Europa bekanntlich die Hochzeit von den Eltern der Braut ausgerüstet wird.

— (Ein Mord hinter den Koulissen.) Die Blätter Valparaisos vom 4. Dezember erzählen: Gestern wurde im Odeon-Theater hier „Miß Helyett" gegeben, und das Haus war aus diesem Anlasse ausverkauft. Zwischen dem zweiten und dritten Akte trat plötzlich der Regisseur vor und ersuchte das Publikum, ruhig nach Hause zu gehen, da nicht weiter gespielt werden könne, denn der Orchesterdirektor Benavent habe die Choristin Margarethe Martinez in ihrer Garderobe erstochen. Das Publikum verließ auch allsogleich das Theater. Die Leiche der Choristin wurde unverzüglich in die städtische Todtenkammer geschafft; der Mörder ist entflohen. Wie verlautet, habe der Direktor das Mädchen, mit dem er in wilder Ehe lebte, bei einer Untreue ertappt.

Königsberg i. Pr., 11. Januar. Die Gemeinde Cranz hat das Ostseebad Cranz für 50 000 Mark von der Regierung gekauft. Die Regierung schießt 30 000 Mark für Uferbefestigungen und 4000 Mark zur Instandsetzung des Inventars zu. Der Rest der Kaufsumme im Betrage von 16 000 Mark ist zu 3 1/2 Prozent zu verzinsen.

Magdeburg, 10. Januar. Aus unserem Nachbarstädtchen Seehausen, welches in runder Ziffer 3000 Einwohner zählt, ist etwas ganz Wunderliches zu melden. Der größte Theil der städtischen Beamten und Lehrer hat am 1. Januar kein Gehalt bekommen, weil die Kämmereikasse ohne Baarmittel war. Vor dem 1. Februar soll auf Zahlung nicht zu rechnen sein.

Lübeck, 10. Januar. Die alte Handels- und Hafenstadt Lübeck rüstet sich, getreu ihren hanseatischen Traditionen, zu einem Unternehmen, das schon jetzt die Aufmerksamkeit weiter, betheiligter Kreise auf sich lenkt, zu einer Deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung. Dieselbe wird am 29. Juni dieses Jahres eröffnet und soll ein Bild des Aus- und Einfuhrhandels zwischen Deutschland und den nordischen Reichen Rußland, Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark entrollen. Alle durch Deutschlands Vermittlung zum Austausch gelangenden Naturprodukte und Industrie-Erzeugnisse, seien sie heimischen oder fremden Ursprungs, fallen in den Rahmen der Ausstellung. Anmeldungen werden aus allen genannten Ländern entgegengenommen. Die deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lübeck wird den Besuchern vorzugsweise wirkliche Gebrauchsgegenstände, wie sie im Handel und Verkehr zwischen den genannten Ländern vorkommen, vor Augen führen. — Prospekte werden vom Ausstellungskomitee in Lübeck versendet, das auch alle näheren Auskünfte ertheilt.

Bremen, 11. Januar. Ein verheiratheter Bahnbeamter aus Nordstemmen, Vater dreier Kinder, vergiftete sich in einem hiesigen Gasthaus mit seiner zwanzigjährigen Geliebten aus Rethem.

Pest, 11. Januar. Die durch Schneefälle verursachten Verkehrsstörungen auf den Linien der Ungarischen Südbahn, sowie auf einigen anderen Strecken sind wieder beseitigt. Hingegen ist der Verkehr auf den Strecken Tyrnau-Lipotoar, Theben-Skokolcz und Boba-Stuhlweißenburg eingestellt.

Agram, 11. Januar. Prinzessin Beatrix Bourbon, die Schwester der Erzherzogin Blanca, wurde heute Vormittag beim Besuche der Kirche durch eine vom Kirchendache fallende Schneelawine am Kopfe getroffen und stürzte ohnmächtig zusammen; die Prinzessin erlitt jedoch keinerlei Verletzung und befindet sich wieder vollkommen wohl.

Berlin, 11. Januar.
Butter-Wochen-Bericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Produktion von feiner Butter ist merklich in der Zunahme begriffen; die Vergrößerung des Konsums, angeregt durch die stark herabgesetzten Preise, hält damit noch nicht gleichen Schritt und ist die Notirung daher heute wieder, entsprechend den billigeren Angeboten bezw. Verkäufen dieser Woche, um 3 Mark ermäßigt worden.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 92, IIa. 82, IIIa. —, abfallende 5 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Januar.
Wetter: Trübe. Temperatur — 1 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: O.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00—136,00, per April-Mai 141,50 B., per Mai-Juni 142,50 B.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 118,50 bez., per Mai-Juni 119,50 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00 bis 145,00, polnische —,—.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm 104,00—110,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus fester, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,5 bez.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 132—136. Roggen 114—116. Gerste 112—116. Hafer 104—112. Rübsen —. Heu 1,50—2,00. Stroh 22—24. Kartoffeln 40—45.

Berlin, 12. Januar.

Weizen per Mai 142,25 bis 141,75 per Juni 142,25.

Roggen per Mai 119,00 bis 119,25 per Juni 119,75

Rüböl per Januar 43,30, per Mai 43,70.

Hafer per Mai 116,00 per Juni 117,00.

Mais per Januar 107,50, per Mai 108,00.

Spiritus loko 70er 32,40, per Januar 70er 37,00, per Mai 70er 38,10.

Petroleum per Januar 19,70.

London, 12. Januar. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 90	London lang	20 37
do. do. 3 1/2%	104 80	Amsterdam kurz	169 20
do. do. 3%	97 40	Paris kurz	81 15
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00	Belgien kurz	81 10
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	102,75	Berliner Dampfmühlen	117,00
do. do. 3%	96,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	70 60
do. Landescred.-B. 3 1/2%	101,50	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	238 00
Centrallandsch.-Pfdbr. 3 1/2%	102,80	„Union", Fabrik chem. Produkte	131 25
do. 3%	95,40	Varziner Papierfabrik	144 00
Italienische Rente	86 70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,70	Stett. Stadtanleihe 3 1/2 %	102 00
Ungar. Goldrente	102,50	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	98,30	Disconto-Commandit	208,50
Serbische 5% Tab.-Rente	80,10	Berliner Handels-Gesellsch.	156 90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—	Oesterr. Credit	252 75
Rum. amort. Rente 4%	86 00	Dynamite Trust	148,50
Russ. Boden-Credit 4 1/2%	104,10	Bochumer Gußstahlfabrik	139.00
do. do von 1880	101,70	Laurahütte	124 50
Mexikan. 6% Goldrente	71 60	Harpener	144 90
Oesterr. Banknoten	164,65	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	135,40
Russ. Banknoten Cassa	219 70	Dortm. Union St.-Pr. 6%	63.75
do. do. Ultimo	220 25	Ostpreuß. Südbahn	91 80
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4 1/2%	109 50	Marienburg-Mlawkabahn	80 80
do. (100) 4%	——	Mainzerbahn	124 10
do. (100) 4%	104 00	Norddeutscher Lloyd	88,90
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Lombarden	43.30
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	123 75	Luxemb. Prince-Henribahn	98 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	140 75		
Petersburg kurz	219 65		
London kurz	204 15		

Tendenz: Schwächer.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	11.	10.
3% amortisirb. Rente	101,25	101,05
3% Rente	102 30	102,20
Italienische 5% Rente	85,82 1/2	85,75 1/2
4% ungar. Goldrente	101,43	101,43
4% Russen de 1889	101,00	101,10
3% Russen de 1894	—,—	64,75
4% Russen de 1891	87,70	87,70
4% unifiz. Egypter	103,55	103,40
4% Spanier äußere Anleihe	73,75	73,62
Convert. Türken	26,17 1/2	25,97 1/2
Türkische Loose	127,60	127,30
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	492,00
Franzosen	823 75	823,75
Lombarden	232,50	235,00
Banque ottomane	683,00	680,00
„ de Paris	742,00	740,00
Debeers	498,00	497,00
Credit foncier	908,00	907,00
Huanchaca	177,00	177,00
Meridional-Aktien	617,00	615,00
Rio Tinto-Aktien	375,60	376 25
Suezkanal-Aktien	3090,00	3082,00
Credit Lyonnais	833 00	831,00
B. de France	3810,00	3770,00
Tabacs Ottom	479 37	477 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122,62	122,62
Wechsel auf London kurz	25,14 1/2	25,14 1/2
Cheque auf London	25,16	25,16
Wechsel Amsterdam k.	206,31	206,31
„ Wien k.	200,75	200,50
„ Madrid k.	448,00	446,50
„ Italien	5,87	5,87
Robinson-Aktien	200,00	200,00
Portugiesen	25,06	24,87
Portugiesische Tabaksoblig.	443,00	438,00
Privatdiskont	1,62	1,75

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 73,25, per Mai 72,75, per September 71,75, per Dezember 70,75. — Unregelmäßig.

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 8,87 1/2, per März 8,92 1/2, per Mai 9,00 1/4, per August 9,30. — Fest.

Bremen, 11. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 5,35 B. — **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 11. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine höher, per März 139,00, per Mai 141,00. **Roggen** loko ruhig, do. auf Termine unv., per März 96,00, per Mai 98,00. **Rüböl** loko 22,25, per Mai 22,00, per Herbst 22,12.

Amsterdam, 11. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 52,00.

Amsterdam, 11. Januar. **Bancazinn** 36,25.

Antwerpen, 11. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 11. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Januar-März 14,50 B., per September-Dezember 15,00 B. — Fest.

Paris, 11. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 19,20, per Februar 19,25, per Januar-April —,—, per März-Juni 19,40, per Mai-August 19,45. **Roggen** ruhig, per Januar 11,50, per März-Juni —,—, per Mai-August 12,00. **Mehl** matt, per Januar 43,85, per Februar 44,00, per Januar-April —,—, per März-Juni 44,00, per Mai-August 44,15. **Rüböl** fest, per Januar 54,25, per Februar 52,00, per Januar-April —,—, per März-Juni 50,50, per Mai-August 48,50. **Spiritus** fest, per Januar 34,25, per Februar 34,25, per Januar-April —,—, per März-April 34,25, per Mai-August 34,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,00 bis —,—. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 25,62 1/2, per Februar 25,75, per März-Juni 26,37 1/2, per Mai-August 26,75.

Havre, 11. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Januar 90,00, per März 89,75, per Mai 89,25. Ruhig.

London, 11. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

London 11. Januar. 6proz. **Javazucker** loko 11,75, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 8,55, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 11. Januar. **Chili-Kupfer** 40,50, per drei Monat 40,87.

London, 11. Januar. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 15 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 59 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 14 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 8 d.

London, 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreidemarkt fest, aber ruhig, fremder Weizen 1/2 Sh. höher seit Montag. Mehl 1/4 Sh. höher. Schwimmendes Getreide fest.

Fremde Zufuhren: Weizen 18 000, Gerste 7260, Hafer 50 840 Quarters.

Liverpool, 11. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen 1/2 d., Mais 1 d höher, Mehl fest. — Wetter: Frost.

Glasgow, 11. Januar, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 d.

Glasgow, 11. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 287 575 Tons gegen 320 458 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 73 gegen 48 im vorigen Jahre.

Newyork, 11. Januar. (Anfangs-Kourse.) **Weizen** per Mai 63,12. **Mais** per Mai 51,87.

Newyork, 11. Januar, Abends 6 Uhr.

	11.	10.
Baumwolle in Newyork	5,75	5,75
do. in Neworleans	5,12	5,12
Petroleum träge, Rohes	6,50	6,50
Standard white in Newyork	5,80	5,80
do. in Philadelphia	5,75	5,75
Pipe line certificates	99,50	99,37
Schmalz Western steam	7,15	7,20
do. Lieferung per Januar	7,15	7,20
Zucker Fair refining Moscovados	2,62	2,62
Weizen träge, aber behauptet.		
Rother Winter- loko	63,12	63,50
per Januar	61,62	61,87
per Februar	61,87	62,37
per März	62,50	62,87
per Mai	62,87	63,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	15,62	15,62
per Februar	13,95	13,95
per April	13,70	13,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,55	2,55
Mais willig, per Januar	52,25	52,37
per Februar	52,00	52,12
per Mai	51,75	51,87
Kupfer: höchster Preis	10,00	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,62	1,75

Chicago, 11. Januar.

	11.	10.
Weizen willig, per Januar	54,37	54,62
do. per Mai	58,12	58,37
Mais willig, per Januar	45,62	45,50
Pork per Januar	11,50	11,55
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 12. Januar. Im Revier 18 Fuß 2 Zoll = 5.70 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht
des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 12. Januar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief eisfrei.
Nidden: Haff feste Eisdecke.
Pillau und Königsberg: Einfahrt eisfrei, Rinne nach Königsberg nur noch für kräftige Dampfer und mit Eisbrecherhülfe passirbar.
Neufahrwasser: Eisfrei.
Kolberg: Eisfrei.
Swinemünde: See eisfrei, Hafengebiet von der Leuchtbake ab ziemlich feste Eisdecke, Schifffahrt nach Stettin nur mit Hülfe von Eisbrechern möglich.
Greifswalder Oie: Eisfrei.
Thiessow: Eisfrei.
Arkona: Eisfrei.
Wittower Posthaus: Schlammeis.
Barhöft: Revier feste Eisdecke.
Darßerort: Kein Eis sichtbar.
Warnemünde: Warnowfahrrinne für Frachtdampfer passirbar.
Wismar: Für Dampfer passirbar, Eisdecke vom Hafen bis Linie Hoben-Redentin, außerhalb alles eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Januar. In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Aerzte sprach Prof. Monbi (?) entschieden dagegen, sich allzu optimistischen Hoffnungen in Betreff des Behringschen Heilserums für Diphtherie hinzugeben, derselbe nütze nur in leichten Fällen, bei schweren Fällen nur, wenn es sofort angewandt werde, bei ganz schweren garnicht. Dagegen sei es gefährlich durch die Folgeerscheinungen. Es bedürfe noch großer Studien, um über die Erfolge des Heilserums ein entscheidendes Urtheil fällen zu können.

Prag, 12. Januar. Im Landtage wurde der Antrag der Jungczechen auf Aufhebung des Ausnahmezustandes abgelehnt, da nur Jung- und Altczechen für eine Ueberweisung an eine Kommission stimmten. In Folge der heftigen Rede des Antragstellers Castan bei der Begründung des Antrages stimmten die Großgrundbesitzer dagegen. Die Jungczechen lärmten.

Pest, 12. Januar. Bis jetzt ist die Kabinetsbildung noch nicht erfolgt, doch hofft Banffy heute dem Kaiser die gesamte Ministerliste vorlegen zu können. Die Minister für Handel, Unterricht, Justiz, sowie Präsidium und Finanzen und Inneres sollen gewechselt werden. In parlamentarischen Kreisen betrachtet man das Ministerium Banffy nur als Uebergangsministerium, welches vorläufig den Zweck hat, das Budget zu erledigen, die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze vorzubereiten und jenen Zeitraum auszufüllen, welcher die Gegenwart von der Zukunft trennt. Alle ernsten Politiker knüpfen daran die Hoffnung, daß diese Zeit dazu dienen werde, eine Vereinigung aller auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien herbeizuführen.

Paris, 12. Januar. Bei der gestrigen Budgetberathung in der Kammer beantragte der Sozialist Jounde einen Kredit von 81 000 Franks, um den Kombattanten vom Jahre 1870, welche die Militärmedaille erhalten haben, eine Pension zu bewilligen. Trotz Widerspruchs der Regierung wurde dieser Antrag mit 237 gegen 230 Stimmen angenommen.

Paris, 12. Januar. Hiesige Blätter theilen mit, daß nach den im Prozeß Dreyfuß vorliegenden Beweisen Dreyfuß verschiedene Pläne an das Ausland ausgeliefert hat. Aus diesem Grunde hat das Kriegsministerium die Eisenbahnverwaltung angewiesen, den ganzen Dienst, die Militärtransporte betreffend, umzuändern. Am 15. d. Mts. sollen diese Pläne dem Ministerium eingereicht werden. Alle alten Mobilisirungspläne und Zeichnungen sollen vernichtet werden und zwar unter Aufsicht von Ministerialbeamten.

Paris, 12. Januar. Gestern begannen vor dem Staatsrath die Verhandlungen eines zwischen zwei Eisenbahngesellschaften einerseits und dem Staate andererseits schwebenden Prozesses. Der Gegenstand des Prozesses beträgt ein bis zwei Milliarden, die der Staat den Gesellschaften bis zum Jahre 1935 auszahlen soll. Man erwartet noch heute das Urtheil.

Paris, 12. Januar. Die beiden Kreuzer „Primauguet" und „Papin", sowie zwei Geschütze der Landbatterie haben die um Tamatave gelegenen befestigten Posten der Howas beschossen. Der Feind hat ernste Verluste. Die Howas schossen nur wenig. Der erstgenannte Kreuzer ging am 29. September nach Majunga, um dies zu besetzen.

Marseille, 12. Januar. Morgen geht hier ein weiterer Transport von 300 Marinesoldaten, 2 Kommandeuren und mehreren Offizieren nach Diego Suarez ab. Der Dampfer „Cambrock", welcher von Toulon am 25. Dezember abgefahren ist, hatte auf der Fahrt nach Madagaskar 900 Soldaten und außerdem eine Anzahl Pferde und Schlachtthiere an Bord.